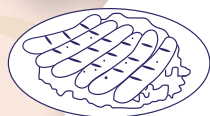
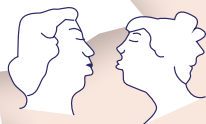


Heike Burkhard

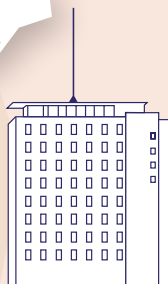


Zu Fuß
durch



NÜRNBERG

12 Spaziergänge



DROSTE

Heike Burkhard

Zu **Fuß** durch
NÜRNBERG
12 Spaziergänge

Droste Verlag



zu Fuß durch NÜRNBERG

- 1. DIE ALTSTADTBRÜCKEN** 06
Über viele Brücken musst du gehen
- 2. BURG UND STADTBEFESTIGUNG** 20
Die wehrhafte Kaiserstadt
- 3. ST. SEBALD** 34
Unterwegs im Schatten der Burg
- 4. ST. LORENZ** 48
Shoppen zwischen Kunst und Geschichte
- 5. ST. JOHANNIS** 64
Vom Aussätzigen- zum Wohnviertel





- | | | |
|------------|--|-----|
| 6. | NORDSTADT
<i>Ausflug in die Jahrhundertwende</i> | 78 |
| 7. | GOHO – STADTEIL GOSTENHOF
<i>Gostenhof – Gostambul – GoHo!</i> | 92 |
| 8. | DUTZENDTEICH
<i>Naherholungsgebiet mit Vergangenheit</i> | 106 |
| 9. | ERLENSTEGEN
<i>Bei den Reichen im Grünen</i> | 118 |
| 10. | MÖGELDORF
<i>Die Keimzelle Nürnbergs</i> | 132 |
| 11. | DIE KANALRUNDE
<i>Donau und Main für die Schifffahrt verbunden</i> | 144 |
| 12. | IM KNOBLAUCHSLAND
<i>Feld, Wald, Geschichte</i> | 156 |



„Ich ging *in der* Stadt herum, und kam wie berauscht nach Hause. Das ganze Ding war mir wie feenhaft... Nürnberg ist die schönste Stadt, die ich je gesehen habe, sie ist in ihrer Ganzheit ein wahrhaftes Kunstwerk.“

Eine motivierendere Einladung, sich Nürnberg anzuschauen, kann es wohl nicht geben als die von Adalbert Stifter. Nürnberg, die Kaiserstadt, die Künstlerstadt, die Stadt des Handels muss man einfach gesehen haben. Zwar hat das „Reiches Schatzkästlein“ im Laufe der Jahrhunderte einige Blessuren abbekommen, vor allem der Zweite Weltkrieg hat tiefe Wunden im Stadtbild hinterlassen. Aber es ist auch viel Neues und Wertvolles hinzugekommen.

Nürnberg ist heute noch eine lebendige Stadt, die ihren Bürgern einiges bietet. Konzerte wie Rock im Park oder die Umsonst-und-Draußen-Events wie das Bardentreffen oder Klassik O Air sind Highlights im Jahreslauf, der sein traditionsreiches Ende im weltberühmten Christkindlesmarkt findet. Theater und Museen laden Kulturinteressierte ein. Genießer werden mit regionalen Spezialitäten wie Lebkuchen, Bratwurst und Schäufelrösti verwöhnt.

Wir wollen auf unseren Spaziergängen erfahren, ob die Stadt noch so viel Leuchtkraft hat wie zu Luthers Zeiten, der sagte: „Nürnberg leuchtet in ganz Deutschland, wie eine Sonne unter Mond und Sternen.“ Um das festzustellen, werden wir in die leuchtende Vergangenheit des Mittelalters zurück-

wandern, uns die Stadt von vorgestern ansehen, die Einflüsse von gestern betrachten und das Neue entdecken. Wir werden neben der Altstadt auch Stadtviertel besuchen, die ihre feste Position im sozialen Gefüge der Stadt haben, Quartiere ansehen, die im Wandel begriffen sind und die Stadt für ihre Bewohner lebens- und liebenswerter machen. Wir werden hinauswandern in die grünen Außenbezirke, die für Nahrung und Erholung der Bevölkerung sorgen. Und wir werden feststellen, dass Nürnberg eine grüne Stadt ist, die sich auf die Landesgartenschau 2030 vorbereitet.

Heike Burkhard

Danke

Ein besonders dickes Danke geht an Hanns Brandner, der mich bei vielen Spaziergängen mit der Karte in der Hand auf den rechten Weg gebracht hat. Ein herzliches Dankeschön an Dietmar Bruckner, der als Ortskenner und Autor auch meine unmöglichsten Fragen beantwortet hat und mit vielen Tipps behilflich war. Und natürlich danke an alle anderen, die mir mit Fotos und Genehmigungen die Arbeit erleichtert haben. Zum Schluss noch danke an meinen Lektor Christoph Nettersheim, der so gründlich gearbeitet, gefühlvoll verbessert und gute Tipps beigesteuert hat.

1

DIE ALTSTADT- BRÜCKEN

Start/Ziel: U-Bahn-Station Wöhrder Wiese

(GPS: 49.453625, 11.086589)

Länge: ca. 4 Kilometer

Dauer: ca. 2 Stunden

ÖPNV: Haltestelle Wöhrder Wiese, U2, Tram 8

Parken: Parkhaus Karstadt, Insel Schütt, Vordere Insel Schütt 3, 90403 Nürnberg oder Parkhaus Nürnberger Akademie, Rosa-Luxemburg-Platz 1, 90403 Nürnberg

Unterwegs entdeckt:

- | | |
|--|-------------------|
| 1 Kasemattentor | 7 Henkersteg |
| 2 Spitalbrücke und Heilig-Geist-Spital | 8 Maxbrücke |
| 3 Museumsbrücke | 9 Kettensteg |
| 4 Fleischbrücke | 10 Unschlittplatz |
| 5 Trödelmarkt/Liebesinsel | 11 Heubrücke |
| 6 Obere und Untere Karlsbrücke | 12 Insel Schütt |

Essen + Trinken:

Finca & Bar Celona, vom Frühstück bis zum Cocktail ist alles in dem spanisch angehauchten Restaurant zu finden. Toller Biergarten direkt am Fluss (Vordere Insel Schütt 4, 90403 Nürnberg, Tel. 09 11/23 73 91 44, www.celona.de).

Opatija Max Kandel, Restaurant mit gehobener, vielseitiger Küche. Schön sitzt es sich auf dem Platz zwischen den alten Häusern (Unschlittplatz 7, 90403 Nürnberg, Tel. 09 11/22 71 96, www.opatija-restaurant.de).

Riverside, mediterrane Küche im stylischen Restaurant oder direkt am Pegnitzufer (Winklerstraße 1, 90403 Nürnberg, Tel. 09 11/2 40 60 44, www.riverside-nuernberg.de).

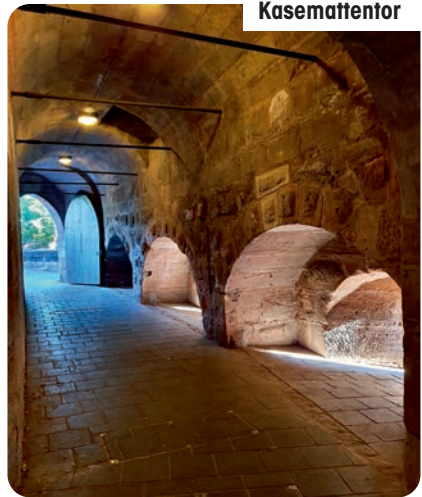


Über viele Brücken musst du gehen

Wasser war schon immer lebenswichtig. Deshalb ließen sich die Menschen meist an einem Fluss nieder. Nürnberg entwickelte sich an beiden Ufern der Pegnitz und nutzte das Gewässer für den Antrieb von Mühlen, die Erweiterung des Speiseplans und die Entsorgung des Abfalls. Da man ständig den Fluss überqueren musste, war es notwendig, entsprechend viele Brücken zu bauen und die Altstadt zum meistüberbrückten Flussabschnitt Europas zu machen. Ein hinreichend guter Grund, über viele, sehr unterschiedliche Altstadtbrücken zu gehen und dabei die Pegnitz und ihre Umgebung zu genießen.

Wir verlassen die U-Bahn-Station Wöhrder Wiese am Ausgang Laufer Torgraben/Hübnersplatz, steigen die Treppe empor zur Steubenbrücke, halten uns rechts und gehen über die Pegnitz, bis uns ein Schild nach rechts unten zum **Kasemattentor 1** auf der Insel Schütt führt. Am Ende dieses langen Gewölbes, das immer wieder den Blick auf die Pegnitz freigibt, verlassen wir die Insel über den Hohen Steg. Wir befinden uns auf dem **Andrej-Sacharow-Platz**, der von der Statue „Blauer Reiter“ dominiert wird. Dieses eigenwillige Kunstwerk von Johannes Bruns entstand 1993. Er wollte die Freiheit der Kunst (Anspielung auf die Künstlerbewegung Blauer Reiter) und die der Kulturen (z. B. tibetatische Hüte der Reiter) symbolisieren.

Wir gehen nach links auf dem Leo-Katzenberger-Weg an der Pegnitz entlang. Am Ende des Wegs steht das Synagogendenkmal, das an die Hauptsynagoge am Hans-Sachs-Platz erinnert, die am 10. August 1938 auf Befehl von Julius Streicher abgerissen wurde. Direkt gegenüber befindet sich das 1339 von dem Kaufmann Konrad Groß gestiftete **Heilig-Geist-Spital 2**. Es



Kasemattentor



Blauer Reiter



1 DIE ALTSTADTBRÜCKEN

Heilig-Geist-Spital



war die größte soziale Einrichtung im Deutschland des Mittelalters mit Siechenhaus, Krankenhaus und Altenheim. Die im Zweiten Weltkrieg zerstörte Spitalkirche diente fast 400 Jahre lang als Aufbewahrungsort der Reichskleinodien. Auch heute noch wird ein großer Teil des „Heigel“ als Altersheim genutzt. Wir betreten kurz die **Spitalbrücke**, die Verbindung zur Insel Schütt. Von hier sehen wir, dass das Spital über den Fluss gebaut wurde. Wieder zurück, gehen wir nach links auf den Hans-Sachs-Platz. Einst befand sich hier der Friedhof des Spitals. Am 24. Juni 1874 wurde das von Johann Konrad Krauß er geschaffene **Denkmal des Hans Sachs** enthüllt, dessen Wohnhaus im nahe gelegenen Heugäßchen stand.



Narrenschiff

In der Spitalgasse spendet ein Stockzahn Wasser (Muschelkalkbrunnen von Josef Gollwitzer, 1970).

Durch die Spitalgasse erreichen wir das **Narrenschiff**, ein Brunnen ohne Wasser, der anlässlich einer Kunstausstellung 1987 geschaffen wurde. Ein Mäzen ermöglichte den Ankauf der Skulptur von Jürgen Weber. Das Werk nimmt Bezug auf Dürers Holzschnitte zur Moralsatire Das Narrenschiff von Sebastian Brant (1497).

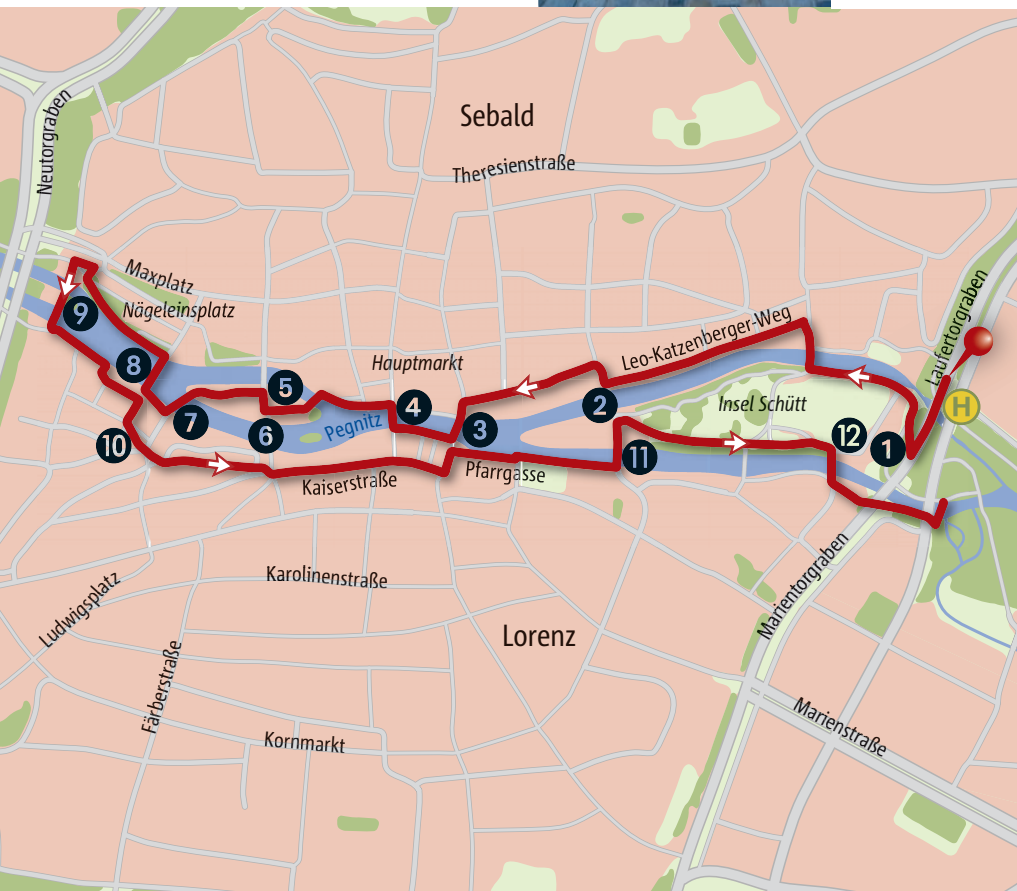
Wir wenden uns nach links und kommen auf die **Museumsbrücke 3**. Sie wurde benannt nach dem anliegenden Haus der Gesellschaft Museum. Eine Tafel am Ende der Brücke erinnert daran. Zuletzt wurde die ehemalige Holzbrücke (bis 1484) 1954 erneuert. Von der alten Brücke wurden

nur die beiden barocken Kanzelaufbauten mit schmiedeeisernen Gittern als Erinnerung für Leopold I. und Joseph I. übernommen.

Ist die Brücke überquert, wenden wir uns nach rechts und gehen direkt am Pegnitzufer entlang bis zur **Fleischbrücke 4**. Woher dieser eigenartige Name kommt, wird klar, wenn man auf der anderen Seite der Brücke ein Tor mit einem liegenden Ochs als Krönung erblickt. Es war vorgesehen als Eingang zu einem Fleischhaus, das im Krieg zerstört wurde. Der Name Fleischbrücke blieb und auch der



Fleischbrücke



1 DIE ALTSTADTBRÜCKEN



Liebesinsel

Ochse. Nicht mehr der ursprüngliche von 1599, sondern ein moderner Nachfolger. Die lateinische Inschrift unter dem Tier lautet auf Deutsch: „Alle Dinge haben einen Anfang und ein Wachstum, aber siehe: Niemals ist der Ochse, den du hier siehst, ein Kalb gewesen.“ Weil der Ochse stumm bleibt, heißt es in Nürnberg, wenn man keine oder eine sinnlose Antwort bekommt: „Des häd mir der Ochs auf der Fleischbrüggn a sogn kenna.“ Die Brücke selbst besteht aus einem Bogen und wurde 1596-1597 nach dem Vorbild der Rialtobrücke in Venedig unter Leitung des Ratsbaumeisters Wolf Jacob Stromer errichtet. Wir verlassen die Brücke durch das Ochsentor und gehen die Stufen zum Pegnitzufer hinab.

Diesem folgen wir, bis es nur noch über den **Schleifersteg** weitergeht. Dieser ehemalige Holzsteg verband die Schleif- und Poliermühle auf der Insel mit der Pfannenmühle am Nordufer. Die Mühlen sind zwar verschwunden, aber der Steg führt uns auf eine bezaubernde Insel, den **Trödelmarkt 5**. Im 16. Jahrhundert verkaufte man hier Alt- und Gebrauchsgüter, und so



wurde der Markt 1809/10 in Trödelmarkt umbenannt. Die Luftangriffe 1945 legten die schmalen Häuser mit den vorgelagerten Verkaufsbuden in Schutt und Asche. Nach dem Krieg sollte die ursprüngliche Bebauung nachempfunden werden, und so wurde der Trödelmarkt einer der idyllischsten Plätze der Stadt. Kleine Läden verkaufen alles andere als Trödel; Galerien und individuelle Gastronomie ergänzen das Angebot. Die Ostspitze des Trödelmarkts ist die **Liebesinsel**. Sie wird im Sommer gern von Menschen – und Gänsen! – als Treffpunkt zum Chillen genutzt. Auf Wunsch legt eine venezianische Gondel zu einer Fahrt auf der Pegnitz an.

Etwa in der Mitte des Trödelmarkts verbinden zwei mächtige Steinbrücken die Insel mit den Stadtteilen Sebald und Lorenz. Die **Untere Karlsbrücke** führt nach Norden und ist wesentlich älter als ihre Partnerbrücke. Sie wurde bereits 1486 aus Sandstein errichtet und hat sich seitdem beinahe in ihrem Urzustand erhalten. Die **Obere Karlsbrücke 6** hat sich sehr verändert. Aus dem mittelalterlichen Steg wurde 1603/1604

Trödelmarkt



1 DIE ALTSTADTBÜCKEN



Karlsbrücke

*Am Henkersteg lädt
das Bratwurstmuseum
zum Besuch ein.*

eine 40 Meter lange und 7,5 Meter breite Holzbrücke, erbaut nach dem Vorbild des italienischen Architekten Andrea Palladio. Beiderseits der Brüstung wurden 20 mit Buchstaben gekennzeichnete Krämerläden eingerichtet. Sie machten die Brücke zur ABC-Brücke. 1728 musste sie durch eine zweibogige Steinbrücke ersetzt werden. Zu Ehren Kaiser Karls VI. und seiner Gattin Elisabeth nannte man sie Kaiserbrücke bzw. Elisabethbrücke. Bestehen blieb der Name Karlsbrücke. Beachtenswert sind die beiden Obelisken, die von einem Kriegsadler und der Friedenstaube gekrönt werden.

Wir sehen uns die Brücken an, bleiben aber auf dem Trödelmarkt und gehen weiter zur westlichen Spitze der Insel, wo wir sie über den **Henkersteg 7** verlassen. Er wurde als Langer Steg 1320-25 erbaut. Im Frühjahr 1595 riss ein Hochwasser, das Eisschollen mit sich führte, den Steg ein. Acht Schaulustige wurden dabei Opfer der Fluten. Im 17. und 18. Jahrhundert wurde der Steg immer wieder erneuert. Der Henkersteg beginnt am Henkerturm, wo einst der Scharfrichter lebte. Er wurde an den Rand der Stadt verbannt, weil sein Gewerbe als „unehrlich“



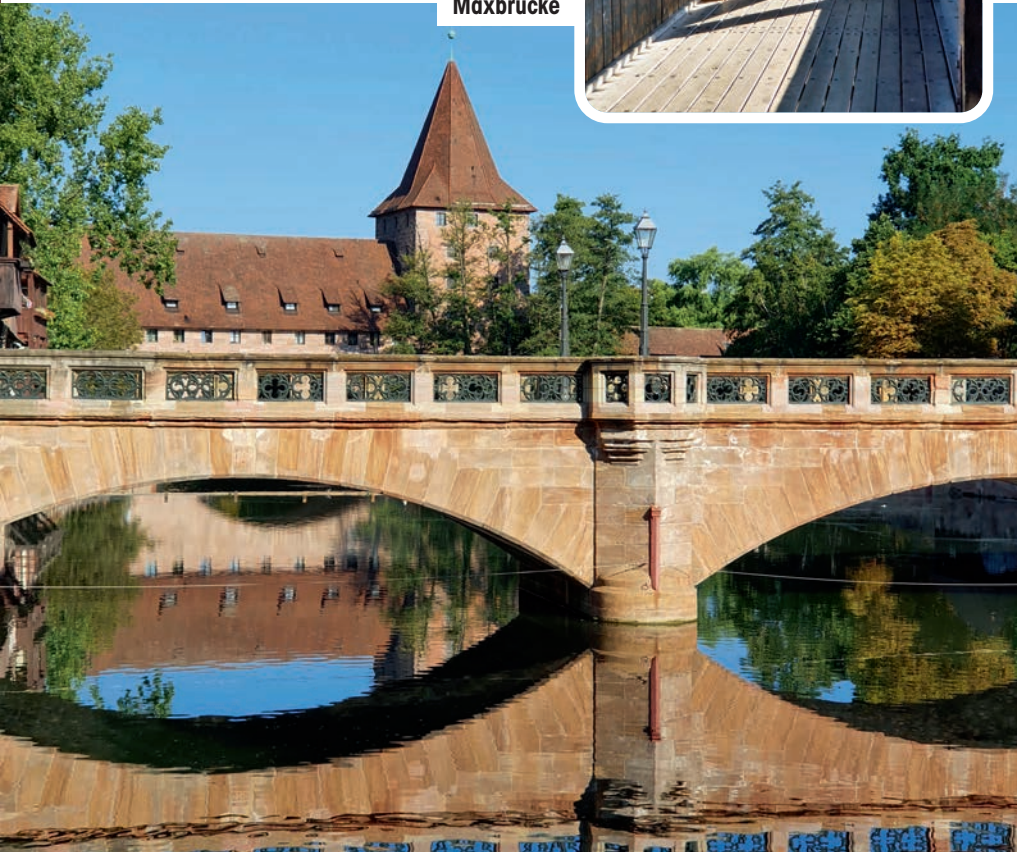
galt. Das Henkerhaus setzt sich in den beiden überbauten Brückenbögen nach Norden fort. Wir werden das Ensemble von der nächsten Brücke genauer ansehen können, deshalb verlassen wir den Steg und wenden uns direkt nach rechts.

Nach nur einem Häuserblock erreichen wir schon die **Maxbrücke 8**. Sie ist die älteste massive Steinbrücke innerhalb der Stadt. 1457 wurde sie durch den Rothenburger Baumeister Jakob Grimm fertiggestellt. Die beiden Geschützrondelle, die zur Verteidigung des Flusses dienten, kamen später hinzu. Als der Holzturm der Nägeleinsmühle verbrannte, wurde auch die Brücke beschädigt. Nach den Plänen von Bernhard Solger wurde sie erneuert und 1852 für den Verkehr freigegeben.

Henkersteg



Maxbrücke



1 DIE ALTSTADTBRÜCKEN



Weinstadel

Beim Überqueren der Brücke sollte man den Blick nach rechts wenden und die Kamera bereitmachen, um die herrliche Sicht auf den Henkersteg und das Henkerhaus mit der überbauten Bogenbrücke festzuhalten. Die Brücke endet am Wasserturm neben dem **Weinstadel**. Dieser zählt zu den schönsten Bauwerken Nürnbergs und ist uns einen Abstecher wert. Mit 48 Metern Länge ist er der größte Fachwerkbau Deutschlands und wurde von 1446 bis 1448 errichtet. Er diente ursprünglich als

Unterbringung für Aussätzige und Leprakranke, später lagerte man hier Weinfässer. Er wurde zum Arbeits- und Spinnhaus, zur Unterkunft für hilfsbedürftige Familien und dient seit 1950 als Studentenwohnheim.

Wir gehen zurück an die Pegnitz und nach rechts weiter über den Nägeleinsplatz. Er wurde nach der schon erwähnten Mühle benannt, in der „Nägelein“ (das sind Gewürznelken) gemahlen wurden. Wir folgen dem Weg bis zum Max-

Kettensteg





platz, biegen nach links ab und gleich wieder nach links in Richtung Pegnitz. Hier, am Ende der Altstadt, überqueren wir die älteste erhaltene eiserne Hängebrücke auf dem europäischen Festland. Der **Kettensteg 9** ersetzte 1824/1825 nach Entwürfen des Nürnberger Mechanikers Conrad Georg Kuppler in sechsmonatiger Bauzeit eine Holzbrücke. 1930 erhielt die Stahlkonstruktion massive Stützen, und 2012 wurde eine Generalsanierung mit dem Bayerischen Denkmalpflegepreis in Gold gewürdigt. Direkt neben dem Kettensteg verläuft die Fronveste mit dem abschließenden Schlayerturm.

Nachdem wir die Brücke überquert haben, wenden wir uns nach links in die Untere Kreuzgasse. Sie bildet zusammen mit der Mittleren und der Oberen Kreuzgasse das Kreuzgassenviertel. Erst zwischen 1986 und 1992 wurde es mit moderner Architektur, die nicht überall gut ankam, aber viel Wohnraum mit sich brachte, neu gestaltet und erhielt 1993 den Deutschen Städtebaupreis. Dort, wo sich die Straße zum Kaspar-Hauser-Platz weitet, steht ein sechsstöckiges Wohnhaus, in dem ganz oben die Repräsentationsräume der Stadt liegen. Das voll verglaste Stockwerk bietet einen herrlichen Blick auf die Burg und die Sebalder Altstadt.

Ein Stückchen weiter gelangen wir auf den **Unschlitplatz 10**. Hier tauchte am 26. Mai 1828 der rätselhafte Kaspar Hauser auf und sprach am Haus Nummer 8 zwei Anwohner stockend an. Eine Tafel erinnert daran. Das wichtigste Gebäude am Platz ist das „Unschlitthaus“. Es war im 15. Jahrhundert



Repräsentationsräume der Stadt



1 DIE ALTSTADTBRÜCKEN



Unschlittplatz

Am Unschlitthaus befindet sich der Hiserleinbrunnen, der älteste Röhrenbrunnen der Stadt (1377).

ein Kornspeicher, und im Erdgeschoss befand sich das Unschlittamt. Alle Metzger der Stadt mussten hier ihr Abfallfett (Unschlitt) verkaufen, das bis ins 19. Jahrhundert als Rohstoff für Kerzen, Wagenschmiere und Schuhwischse diente. Der Dudel-sackbrunnen ziert den freien Platz. Er ist die Kopie eines ursprünglichen Holzmodells von etwa 1550. Abgerundet wird das mittelalterliche Flair von den Häusern auf der Westseite des Platzes, die vorbildlich restauriert wurden.

Wir verlassen den Unschlittplatz an der **Oberen Wörthstraße** und folgen ihr eine ganze Weile. Am Ende sind wir wieder in der Nähe der Karlsbrücke. Hier münden mehrere Straßen. Wir wählen den Weg geradeaus in die Kaiserstraße. Es ist die eleganteste Einkaufsstraße der Stadt, was man beim Betrachten der Schaufenster unschwer erkennen kann. Dort, wo die Straße zur Fleischbrücke in die Kaiserstraße mündet, hat man zur Verschönerung 1977 einen Brunnen von Helmut Lederer aufgestellt. Damit man nicht nachzählen muss: Es sind 60

Schüsselbrunnen



1 DIE ALTSTADTBRÜCKEN



Heubrücke und Schuldturm



Insel Schütt

Kupferschalen, die kaskadenförmig mit Wasser versorgt werden. Daher auch der Name Schalen-Kaskaden-Brunnen, vom Volk despektierlich zu Schüsselbrunnen verkürzt. Am Ende der Kaiserstraße biegen wir links in die **Königstraße** ab. Vor der Museumsbrücke geht es gleich rechts am Fluss entlang weiter. Der schmale Weg ermöglicht uns noch mal einen hübschen Blick auf das Heilig-Geist-Spital.

Allmählich weitet sich der Weg, und wir stehen an der nächsten Brücke. Über die **Heubrücke 11** kommen wir zurück auf die **Insel Schütt 12**. Sie begrüßt uns mit einem mächtigen Turm, dem Schuldturm. Er wurde 1323 errichtet und ist einer der wenigen erhaltenen Türme aus dieser Zeit. Nach dem Bau der letzten Stadtbefestigung wurde der Turm zum Gefängnis für Schuldner. Bis um 1800 bettelten die Insassen durch lautes Schreien um Almosen, die die Vorübergehenden in einen Geldstock werfen konnten.



Nach dem Turm geht es nach rechts an der Bar Celona vorbei. Links tauchen bald drei bunte Gitterrondelle auf. Sie waren ein Beitrag des Künstlers Olaf Nicolai zur Fußball-WM 2006. Weil man in diesen Pavillons Fußball spielen kann, heißen sie „Fußballkäfige“. Die freie Fläche auf der Insel wird im Sommer zum Stadtstrand und im Herbst zum Gastronomieareal des Altstadtffests. Am Fluss entstand eine 170 Meter lange Uferterrasse, die so kurz vor dem Ende unseres Spaziergangs zu einer kleinen Pause einlädt. Danach sind es nur noch wenige Meter am Südrand der Insel an der Pegnitz entlang, dann überqueren wir die **Agnesbrücke** und gehen weiter am Fluss unter der **Steuben- und Franz-Josef-Strauß-Brücke** hindurch, überqueren die Pegnitz ein letztes Mal auf einem modernen Fußgängersteg und sind nach so vielen alten und neuen Brücken wieder an unserer U-Bahn-Station angekommen. 🌳



Fußballkäfige

